von Bildwerken und Reliquien im Friedensritus der Heiligen Messe (S. 117–138, 7 Abb.), sichtet die literarisch Anfang des 13. Jh. nachgewiesenen, als Gegenstände aber erst ab der 2. Hälfte des 14. Jh. erhaltenen sog. Instrumenta pacis, die zum Friedenskuß in der Messe dargereicht wurden, die sich teils bis in die 50er Jahre des 20. Jh., gerade auch in der Schweiz, hielten. – Barbara SCHELLEWALD, Vom Unsichtbaren zum Sichtbaren: Liturgisches Zeremoniell und Bild in Byzanz im 11. und 12. Jahrhundert (S. 141–166, 4 Abb.). – Ulrich REHM, Körperstrafen: Der Anteil der Bilder an den Strafritualen des Mittelalters (S. 197–227, 13 Abb.), verfolgt die Darstellungen von Körperstrafen in Schandbildern, im Sachsenspiegel, in Bildern von Höllenstrafen oder Kriegsgreueln (Kreuzritterbibel!). – Lucas BURKART, Schatzinszenierungen: Die Verwendung mittelalterlicher Schätze in Ritual und Zeremonie (S. 253–287, 8 Abb.), konzentriert sich auf die herausragenden Objekte bei der Königskrönung: die Reichsinsignien (Krone, Schwert, Lanze) und erkennt einen Bedeutungswandel ihrer Inszenierung: von der reinen Repräsentation des „Reiches“ unter Friedrich dem Schönen, der die Reichskleinodien erstmals 1315 in Basel richtig ausstellen ließ, über den historisch-kritischen Umgang damit bei Aeneas Silvio Piccolomini, bis zur NS-Ideologie im 20. Jh. samt der Travestie durch den US-Amerikaner Ivan Babcock, der sich mit Kaiserkrone und Zigarette im April 1945 als „Ruhrkaiser“ fotografieren ließ – Gott sei Dank nur mit einer Aachener Kopie der Krone! – Therese BRUGGISSER-LANKER, Krönungsritus und sakrales Herrschertum: Zeremonie und Symbolik (S. 290–319, 3 Abb.), will zurückführen in eine „verzauberte“ Welt und die sakrale Bedeutung der Herrscherweihe wieder zugänglich machen durch Auslegung der verwendeten Symbole, des schriftlichen Krönungsordo, der Herrscherdarstellungen in liturgischen Hss. und der Laudes regiae. – Hubert HERKOMMER, *Urloup nemen*: Abschiede im Mittelalter (S. 347–389, 4 Abb.), ist die launige Abschiedsvorlesung des langjährigen Berner Germanisten, der dabei nicht nur die ma. Taglieder und die Tristansminne in Erinnerung ruft, sondern auch den bildlich und literarisch reich ausgedeuteten Abschied Ludwigs IV. von Thüringen zum Kreuzzug 1227 – mit reichen, auch dem Historiker nützlichen Anmerkungen. – Weitere Beiträge umfassen tibetanische Maskentänze und neuzeitliche Themen.

H. S.

Helden und Heilige. Kulturelle und literarische Integrationsfiguren des europäischen Mittelalters, hg. von Andreas HAMMER / Stephanie SEIDL (Germanisch-romanische Monatsschrift. Beiheft 42) Heidelberg 2010, Universitätsverlag Winter, XX u. 248 S., 51 Abb., ISBN 978-3-8253-5859-4, EUR 45. – Der transdisziplinäre Tagungsband ging aus einem Kolloquium des an der Ludwig-Maximilians-Univ. zu München unter der Leitung von Jan-Dirk Müller und Peter Strohschneider angesiedelten Projekts „Helden und Heilige“ im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms 1173 „Integration und Desintegration der Kulturen im europäischen Mittelalter“ hervor. Die beiden Hg. thematisieren die Konzeptionalisierungen und Spannungen der Idealfiguren bzw. Typen in Gesellschaft, Religion, Literatur und Kunst in ihrer Einleitung (S. IX–XX). Zehn Beiträge aus den klassischen Disziplinen Germanistik, Anglistik, Romanistik, Skandinavistik, Geschichtswissenschaft und Kunstgeschichte reflektieren Fragen kultureller Leitbilder, ihrer Manifestationen und deren